

„(...) ein Segen zu werden für die Menschheit“

(Zitat der Frankfurt-Loge, 1901)

**Der B'nai B'rith in Frankfurt am Main (1888–1937) und seine Logen:
Biografien, Themen, Projekte, Erinnerungsarbeit – eine Einführung**

**Überarbeitete und ergänzte Zusammenfassung des Folienvortrags
für die B'nai B'rith Frankfurt Schönstadt Loge e.V.
am 20. November 2022 im Logenheim**

Referentin: Dr. Birgit Seemann, Sozialwissenschaftlerin und Historikerin

**Gesamtprojekt mit Dr. Edgar Bönisch: Der Deutsche Orden B'nai B'rith: Persönlichkeiten,
Projekte und Erinnerungsarbeit im Kontext historisch-politischer Bildung am Beispiel von
Frankfurt a.M., Mannheim und Nürnberg, 1888–1937 (Forschungsstand: 20.11.2022),
mit Dank für die Förderung durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat**

INHALTSÜBERBLICK

Historische Grunddaten

Bildergalerie 1 für den Themenschwerpunkt: Frauengeschichte des Frankfurter B'nai B'rith

Bildergalerie 2 für den Themenschwerpunkt: Künstler in der Loge

Themenschwerpunkt: Familien in der Loge am Beispiel der Familie Horovitz

Anstöße und Anliegen

Wiederbeginn nach der Shoah: Grunddaten zur Nachkriegsgeschichte

Literatur und Internetquellen (Kurzauswahl)



Online-Ausgabe 2011: Universitätsbibliothek JCS Frankfurt am Main, Judaica-Sammlung:
<https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/judaicaffm/urn/urn:nbn:de:hebis:30:1-150532>

Das Anliegen der Gründergeneration des Deutschen Ordens B'nai B'rith betraf vor allem die Rettung, Heilung und Fortentwicklung des von Antisemitismus bedrohten deutschen Judentums: Hierzu gehörten vor allem die Vereinigung verschiedener Richtungen, das Überleben in Krisenzeiten und die Zedaka als Pflicht und als Menschheitsauftrag. Die Persönlichkeiten des Ordens erwarben sich als Angehörige des Stadtbürgertums durch ihr hohes Engagement für Soziales, Kultur, Bildung und Wirtschaft große Verdienste; sie waren Rabbiner, Ärzte, Juristen, Pädagogen, Wissenschaftler, Künstler, Architekten, Unternehmer oder Buch- und Zeitschriftenverleger. Die Schwesternvereinigungen des Ordens organisierten eine Vielzahl an Sozialprojekten und waren Teil der bürgerlichen deutschen Frauenbewegung.

Die hier kurz vorgestellten erstmaligen Forschungen zu den Logen in Frankfurt am Main, Mannheim und Nürnberg sollen zur Erinnerungsarbeit in weiteren Städten und Gemeinden anregen. Bezüglich des Frankfurter B'nai B'rith verweise ich auf den historischen Überblick in **Simone Hofmanns** *Geschichte unserer Loge* (diese Internetseite), die Festschrift *120 Jahre B'nai B'rith Frankfurt Schönstadt Loge* und den ebenso empfehlenswerten Kurzfilm *Die Geschichte der B'nai B'rith Logen in Frankfurt* der Filmregisseurin Isabel Gathof (diese Internetseite).

Historische Grunddaten:

- Am **8. Januar 1888** im Dreikaiserjahr die Errichtung der **Frankfurt-Loge XX.372** des Deutschen Ordens B'nai B'rith – dazumal: der Unabhängige Orden Bne Briss (U.O.B.B.);
- **1888** als das erste Zedaka-Projekt der Frankfurt-Loge das im Umfeld der Gemeinde-Orthodoxie gegründete überregional bekannte Pflegeheim **Gumpertz'sches Siechenhaus** (1888–1941) im Röderbergweg für Bedürftige mit chronischen Leiden (vgl. Seemann/Bönisch 2019 sowie das Verzeichnis der zahlreichen Projekte mit Beteiligung der Loge in Hofmann S. o.J.);
- **1902** die festliche Einweihung des **Logenheims** in der damaligen Eschersheimer Landstraße 27 (Nebengebäude: Nr. 25 und 29) – zugleich ein **Gesellschaftshaus** für Frankfurt, in dessen Festsaal (600 Plätze) große Tagungen und zahlreiche Veranstaltungen stattfanden;
- **1903** Gründung der **Frauenvereinigung der Frankfurt-Loge** mit **Fanny Blau** (1870–1936, Gründungsvorsitzende), **Martha Schlesinger** (1863–1950) und **Ella Seligmann** (1867–1953, Ehepartnerin des Logenbruders und bekannten Reformrabbiners **Dr. Caesar Seligmann**, 1860–1950), unterstützt von Logenpräsident Justizrat **Dr. Julius Blau** (1861–1939, langjähriger Vorsitzender der Israelitischen Gemeinde Frankfurt a.M.); **1905** umfasste die Frauenvereinigung bereits 426 Logenschwestern.
- **1908** Eröffnung des **Israelitischen Mädchenheims** (bis um 1937) für alleinstehende junge Auszubildende und Berufstätige, Taunusplatz 17 – ein Projekt der Frauenvereinigung der Frankfurt-Loge, geleitet von Logenschwester **Dr. Camilla Burstyn-Tauber** (1877 – 1951 in Haifa), Rabbinerwitwe und studierte Ökonomin, aus einer tschechischen Rabbinerdynastie;
- **Erster Weltkrieg**: Alle 105 Kriegsteilnehmer aus der Frankfurt-Loge kehrten zurück, doch befanden sich unter den 12.000 deutsch-jüdischen Gefallenen 23 Söhne und Schwiegersöhne (siehe auch RjF Gedenkbuch 1932).
- **Weimarer Republik**: starker Antisemitismus nach der deutschen Kriegsniederlage, hoher Mitgliederzuwachs, inflationsbedingte Verarmung von Angehörigen der U.O.B.B.-Logen und Gefährdung ihrer Sozialprojekte;
- **1919** Gründung der **Hermann Cohen-Loge** (Tochterloge), benannt nach dem bedeutenden Philosophen, ‚Oberhaupt‘ der neukantianischen ‚Marburger Schule‘ und langjährigen Logenbruder Professor **Dr. Hermann Cohen** (1842–1918). Sein Schüler **Dr. Franz Rosenzweig** (1886–1929), Religionsphilosoph und Begründer des berühmten Freien Jüdischen Lehrhauses, war langjähriger Bruder der Hermann Cohen-Loge.

- **1922** Gründung der **Marcus Horovitz-Loge** (Tochterloge), benannt nach **Dr. Marcus Horovitz** (1844–1910), erster Rabbiner der Börneplatzsynagoge (Frankfurter Gemeinde-Orthodoxie) und Mitbegründer des Allgemeinen Rabbiner-Verbands in Deutschland;
- **1926** Gründung der **Frauenvereinigung der Marcus Horovitz-Loge**;
- **1927** Gründung der **Frauengemeinschaft** (Selbstbezeichnung) der **Hermann Cohen-Loge**;
- **1928** 50-jähriges Jubiläum: Veröffentlichung der *Geschichte der Frankfurt-Loge* im Selbstverlag der Loge durch den Logenbruder und Pädagogen **Elias Gut** (1872 – 1942 im Exil von Stockholm);
- **Mitgliederstand 1928**: Frankfurt-Loge: 537 Brüder – Hermann Cohen-Loge: 292 Brüder – Marcus Horovitz-Loge: 210 Brüder – geschätzt die gleiche Anzahl von Logenschwestern.
- **NS-Zeit**: soziales und kulturelles Überleben und Widerstehen; **April 1937**: NS-Schließung aller 102 Logen des U.O.B.B. mit Zwangsenteignung, Hausverbot und Schikanen, NS-Vertreibung in verschiedene Exilländer, Deportation in die Todeslager.

**Abbildungen zum Themenschwerpunkt: Frauengeschichte des Frankfurter
B'nai B'rith**



Abbildung: **Ida Wronker** geb. Friedeberg (1871 – 1942 deportiert nach Auschwitz), ohne Jahr (um 1925), Vorsitzende des Geselligkeitskomitees der Frauenvereinigung der Frankfurt-Loge, Ehe- und Geschäftspartnerin des Kaufhauspioniers und Logenbruders **Hermann Wronker** (1867 – 1942 deportiert nach Auschwitz), ohne Jahr (um 1925) – © Credit of Yad Vashem, Jerusalem



Abbildung: **Bertha (Berta) gen. Bertel Lindheimer** geb. Marx (1888 – 1941 deportiert in das Ghetto Lodz/Litzmannstadt), ohne Jahr, Vorsitzende des Hessischen Distrikts der U.O.B.B.-Frauenvereinigungen, Ehepartnerin des Bruders der Frankfurt-Loge **Ludwig Leopold Lindheimer** (1880–1935) und Tochter des langjährigen Logenpaares **Eugenie Marx geb. Oppenheim** und **Max Marx** – © Credit of Yad Vashem, Jerusalem

DIE LOGEN- SCHWESTER

Kassel, 15. Juli 1933
6. Jahrg. Nr. 7

Mitteilungsblatt des Schwesternverbandes der U.O.B.B. Logen

Für die Redaktion verantwortlich: DR. DORA EDINGER, Frankfurt am Main, Gärtnerweg 55
Manuskripte sind an die Redaktion zu senden - Redaktionsschluß am 1. jeden Monats - Erscheinungstag am 15. jeden Monats
Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen - Bezugspreis und Bestellgeld 46 Reichspfennig für das Vierteljahr

ADRESSEN DES VORSTANDES:

Anna Lewy, Stettin, Elisabethstraße 10, I. Vorsitzende
Dr. Frieda Siebel-Gothelfi, Kassel, Malburgstr. 12, II. Vorsitz.
Margarete Wachsmann, Breslau, Carnerstraße 19, stellvertretende
II. Vorsitzende und corresp. Schriftführerin
Cilly Neuhaus, Mülheim (Ruhr), Leibnizstr. 10, protokoll. Schriftführ.
Bertha Falkenberg, Berlin N54, Lotumstraße 22, stellvert. protokoll.
und corresp. Schriftführerin

Johanna Baer, Frankfurt a. M., Finkenhaufstraße 40, Leiterin des Ver-
bandsbüros, Kassiererin für Geldsammelungen - Frankfurter Sparkasse
von 1822, Postcheckkonto Frankfurt a. M. 1531 für Konto 8213: X
Johanna Baer, Schwesternverband UOBB
Adele Rieser, Karlsruhe, Friedensstraße 8, II. Kassiererin
Elise Zedner, Geschäftsführerin (Verbandsbüro - Frankfurt a. M., Melem-
straße 22)

Die Adressen der Kommissionen stehen am Schluß des redaktionellen Teiles

Unserer Martha Schlesinger zu ihrem siebenzigsten Geburtstage.

Keine Zeit ist's heute, Feste zu feiern. Zu tief sind wir alle in's Herz getroffen, zu dunkel umschattet Sorge unser Leben. Und wir wissen es, auch der Frau, deren wir heute an ihrem Ehrenzuge mit langem schmerzlicher Verbundenheit gedenken, liegt es fern, sich laut feiern zu lassen. Und doch ist es uns unmöglich, diesen Tag der Ernte eines reichen ausgefüllten Lebens vorüber gehen zu lassen, ohne daß der Schwesternverband seiner Mitbegründerin ein Wort des Dankes sagt für alles, was sie seit dem Tage der Gründung des Verbandes an unermüdlicher Arbeit, an beispielloser Energie und seltener Pflichttreue geleistet hat.

Nur wenige unter uns wissen es noch, was es hieß, all die Widerstände, all die unendlichen Schwierigkeiten zu überwinden, die sich dieser Neuschöpfung in den Weg stellten. Alles Neue erfordert schöpferische Initiative und Willenskraft, die sich vor keinem Neinsagen abschrecken läßt. Wie schwer war es, selbst nach Überwindung dieser ersten Hürnisse, unsere Frauenvereinigungen daran zu gewöhnen, sich an die von Schwester Schlesinger vorbildlich geleitete Zentral- und Auskunftsstelle zu wenden. Wie schwer, stets befriedigende Auskunft zu erteilen. Wie schwer, nicht in die Kompetenzen der einzelnen Frauenvereinigungen einzugreifen und doch den Versuch zu machen, alles einheitlich zu gestalten. Wie dann später diese Zentral- und Auskunftsstelle von Schwester Schlesinger und ihren Helferinnen zur Stellenvermittlung für unsere Schwestern, zur Austausch- und Berufsberatungsfähle ausgebaut wurde, das braucht in diesen Blättern wahrlich nicht ausgeführt zu werden.

Kaum eine Tagung unseres Verbandesstandes, kaum eine Distriktsagung gab es, der Schwester Schlesinger nicht als wertvolle, kluge Beraterin beigegeben hätte. Keine Reise war ihr zu weit, keine Stunde zu spät. Sie war immer zur Stelle, sie war immer bereit, sich ganz einzusetzen. Sie kannte keine Müdigkeit, wenn es galt, eine übernommene Pflicht zu erfüllen.

Und heute noch, an ihrem Ehrenzuge, trotz allem, was an Schwerem das Leben auch ihr gebracht, ist sie jung und angebragt geblieben in ihrer Arbeitsfreudigkeit und Tatkraft. Und wenn auch die Krone des Alters sie heute schwächt, so auch die Krone der reifen Lebenserfahrung, mit der sie unermüdlich allen, die zu ihr kommen und ihren Rat begehren, zur Seite steht.

Aber nicht nur unserem Schwesternkreis und dem engeren Kreis der Schwesternvereingung der Frankfurt-Loge ist sie bewährte Helferin und Beraterin. Auch in der Frankfurter allgemeinen städtischen Fürsorge war sie unermüdlich tätig. In den städtischen Mutterschutzheimen, die sie mitbegründet hat, verdanken ihr hundert von Müttern Zulicht und Betreuung. Hingebungsvoll war sie in den furchtbaren Notjahren des Weltkriegs in der Kriegsfürsorge tätig. Die Tausende der Größlinge half sie ausrüsten, den Flüchtlingsheimen, dem Kriegskindergarten gab ihre mütterliche treue Sorge. — Das zu immer größerer Bedeutung herangewachsene israelitische Mädchenheim zu Frankfurt verdankt in erster Linie Schwester Schlesingers starker Initiative und tüher Energie ihr Entstehen. Aus dem Leben unseres Ordens, mit dessen führenden Persönlichkeiten, insbesondere auch durch die herzlichsten Beziehungen ihres Mannes, sie eng verbunden war, ist ihr Wirken und ihre Persönlichkeit nicht hinwegzudenken.

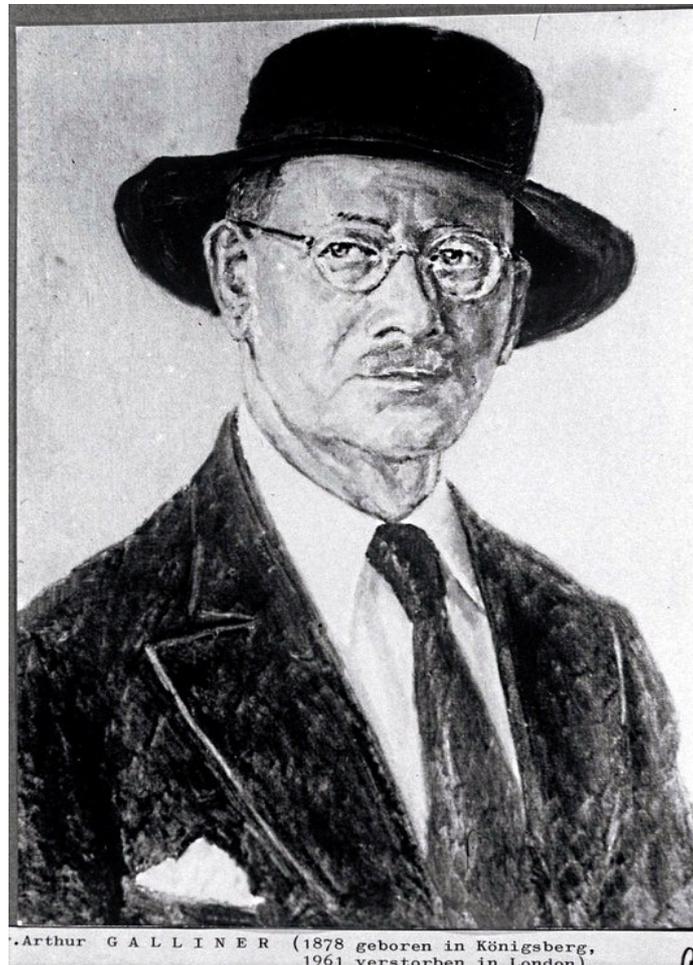
Eine rastlos schaffende, in ihrer starken Tatkraft und Arbeitsfreudigkeit vorbildliche Frau, so wirkt sie noch heute in unserer Mitte. Und so ist das Paulswort an ihr zur Wahrheit geworden: „und ist das Menschenleben kühlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ Köstlich aber nicht nur durch Mühe und Arbeit, sondern auch durch die hohe Wertschätzung und Anerkennung aller, die mit ihr arbeiten durften, und kühlich durch die Liebe ihres Mannes, ihrer Kinder und Enkel und ihrer Freunde, die alle von dem innigen Wunsch erfüllt sind, daß sie noch viele Jahre in ungebrochener Kraft zum Segen unserer Gemeinschaft wirken möge.

Ella Seligmann.

Logenschwestern! Beachtet die in Eurer Zeitung erscheinenden Anzeigen!

1

Abbildungen zum Themenschwerpunkt: Künstler in der Loge



Arthur GALLINER (1878 geboren in Königsberg, 1961 verstorben in London) 01

Abbildung: Der Kunstmaler, Kunstpädagoge am Philanthropin und Präsident der Frankfurt-Loge, Kunstprofessor **Dr. Arthur Galliner** (1878 – 1961 im Exil von London), Selbstporträt, ohne Jahr –
Nachweis: Leo Baeck Institute, F 526, The Edythe Griffinger Portal:

<https://www.lbi.org/griffinger/record/207390>



Abbildung: Bekannter Frankfurter Impressionist und Präsident der Hermann Cohen-Loge: Kunstprofessor **Jakob Nussbaum** (1873–1936), gemalt von Otilie W. Roederstein (Städel, Frankfurt am Main) – Nachweis: Wikimedia:

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:1909_Roederstein_Portrait_Jakob_Nussbaum.JPG

[25.11.2022]



Abbildung: Bildhauer, Fußballpionier und Bruder der Hermann Cohen-Loge: **Benno Elkan** (1877–1960) in seinem Atelier in London während seiner Arbeit an der Großen Menora für die Knesset, 1953 – Nachweis: © Tamar Hayardeni, Wikimedia:
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Benno_Elkan.jpg [25.11.2022]

Themenschwerpunkt: Familien in der Loge am Beispiel der Familie Horovitz

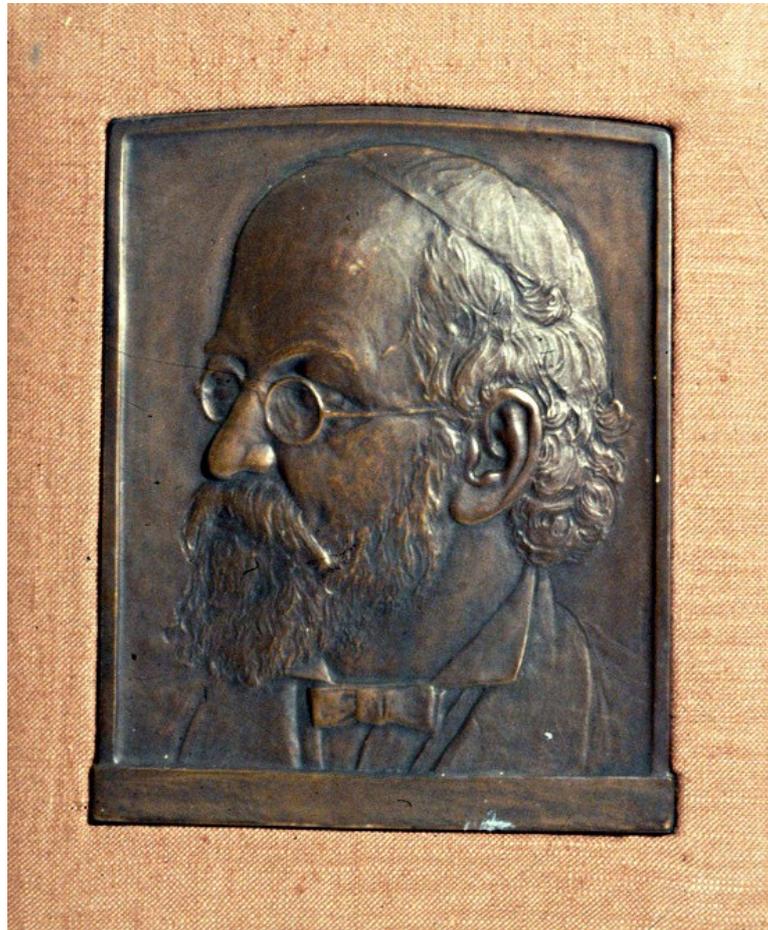


Abbildung: Porträt von Rabbiner **Dr. Marcus Horovitz** (1844–1910), Bronzerelief, ohne Jahr (um 1900), geschaffen von seinem Sohn, dem Künstler und Logenbruder **Leo Horovitz** (1876–1964) –
Nachweis: Leo Baeck Institute, 78.427 The Edythe Griffinger Portal:
<https://www.lbi.org/griffinger/record/246826>

Die erste Generation:

- Rabbiner **Dr. Marcus Horovitz**, (1844–1910), Mitbegründer der Frankfurt-Loge und Namensgeber der Marcus Horovitz-Loge;
- **Auguste Horovitz** (1851–1920), Vorsitzende des Sozialen Komitees der Frauenvereinigung der Frankfurt-Loge und Gründerin des Hauspflegeausschusses, Tochter des Oberrabbiners für Schleswig-Holstein (mit Sitz in Altona) Jacob Ettlinger, einem Wegbereiter der jüdischen Neo-Orthodoxie.

Die zweite Generation:

- Rabbiner **Dr. Jakob (Jacob) Horovitz** (1873–1939), Nachfolger seines Vaters als Rabbiner der Gemeinde-Orthodoxie und als Bruder der Frankfurt-Loge; seine jüngeren Geschwister wurden Mitglieder der Marcus Horovitz-Loge;
- Professor **Dr. Josef Horovitz** (1874–1931), bedeutender Orientalist und Mohammed-Experte an der Frankfurter Universität;
- **Leo Horovitz** (1876–1964), Bildhauer, Ziseleur, Inhaber einer Kunstgewerbe-Werkstatt;
- **Felix Horovitz** (1877–1928), Kaufmann, Inhaber eines Geschäfts für Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren;
- **Abraham Horovitz** (1880–1953), Rechtsanwalt und Notar, erster Präsident der Marcus Horovitz-Loge, aktiv in der Gemeinde-Orthodoxie (Börneplatzsynagoge) und in der jüdischen Wohlfahrt;
- **Therese Freimann** geb. Horovitz (1882–1965), ehrenamtliche leitende Sozialmanagerin in der Frankfurter jüdischen Wohlfahrt, verheiratet mit Logenbruder Prof. **Dr. Aron Freimann** (1871–1948), Bibliograph, Historiker und Bibliothekar an der Frankfurter Stadtbibliothek (heute die Frankfurter Universitätsbibliothek) sowie Gemeindevorsitzender (vgl. Heuberger 2004 u. 2020);
- **Siegfried Horovitz** (1883–1959), Kaufmann;
- **Dr. Isaak Horovitz** (1887–1967), Chefarzt der Augenklinik des Krankenhauses der Israelitischen Gemeinde Frankfurt am Main.

Zur dritten Generation gehörten etwa Auguste und Marcus Horovitz' Enkelin **Helene Rapp** geb. Freimann (1906–1979) und ihr Ehepartner, der Arzt **Dr. Menny Rapp** (1892–1974).

Es war zugleich die letzte Generation des ‚alten‘ Frankfurter B'nai B'rith.

Anstöße und Anliegen

- Mehr als **2.000 Persönlichkeiten des Frankfurter Stadtlebens** sowie aus Offenbach, Bad Homburg, Bad Nauheim und anderen benachbarten Gemeinden gehörten den drei Logen des Frankfurter B'nai B'rith und ihren drei Schwesternvereinigungen an.
- Meine Studie ist daher als ein **Erinnerungsbuch** angelegt – als Anstoß und Ermutigung für weitere und vertiefte Forschungen zu Persönlichkeiten, Projekten und Themen.
- **Vermächtnis** des U.O.B.B. und seiner Logen: neben der **Bekämpfung des Antisemitismus** die **Stärkung des Judentums** durch die Zusammenkunft verschiedener Richtungen unter

dem **gemeinsamen Dach der Zedaka** und der **Vermittlung jüdischen Wissens** an die Allgemeinheit.

Ein Zitat (1933) von **Rabbiner Dr. Leo Baeck**, 1924 bis 1937 der **Großpräsident** des Unabhängigen Ordens Bne Briss:

„Wir vermögen immer wieder anzufangen. Wir ergeben uns in keine Gegebenheiten. Wir hoffen, daß wir das, was die Zeit uns zufügt, werden überwinden können, und wenn wir es nicht überwinden, so erfüllt uns die Zuversicht, daß unsere Kinder und Kindeskindern es überwinden!“

Wiederbeginn nach der Shoah: Grunddaten zur Nachkriegsgeschichte

(vgl. Hofmann S. o.J.; Hofmann S./ Ellrodt-Freimann/ Rosensaft 2009)

- **1957** Gründung der **Freunde der B'nai B'rith Loge Frankfurt/Main** durch überlebende Logenbrüder;
- **19.03.1961** Errichtung der **B'nai B'rith Frankfurt Loge** in der Nachfolge des früheren Frankfurter B'nai B'rith;
- **1969** die erste Ausstellung in Deutschland zu den Werken jüdischer Exilautoren und -autorinnen deutscher Sprache, organisiert durch die B'nai B'rith Frankfurt Loge in der Frankfurter Universitätsbibliothek (Pressereferent: Logenbruder **Adolf Diamant** (1924–2008), Historiker und Chronist);
- **1979** als erste deutsche Loge Aufnahme von Frauen als vollberechtigte Logenmitglieder (Zusammenschluss der bereits bestehenden **Schwesternvereinigung** mit der Bruderloge);
- **1985** Umzug in das heutige **Logenheim** in der Liebigstraße;
- **25.01.2007** Namensänderung in **B'nai B'rith Frankfurt Schönstädt Loge e.V.**



Abbildung: Beteiligt an der ‚Wiedergeburt‘ der heutigen B’nai B’rith Frankfurt Schönstädt Loge:
der berühmte Sozialphilosoph Professor **Dr. Max Horkheimer** (1895–1973, mit seiner
Ehepartnerin **Rose „Maidon“** auf dem 1. Kulturkritiker-Kongress München), 1958 – Nachweis:
Archiv des Münchner Stadtmuseums, Sammlung Fotografie: Archiv Barbara Niggel Radloff,
Inventarnr. FM-2019/1.6.4.30, Wikimedia: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:FM-2019-1-6-4-30--Niggel-Radloff-B-Max-Horkheimer-ONLINE.jpg> [25.11.2022]



Abbildung: **Ruth Hofmann** geb. Laserstein (1921–2020): zwei Fotos der ersten Vizepräsidentin des Frankfurter B'nai B'rith und der B'nai B'rith Frankfurt Schönstädt Loge – Nachweise: Altersfoto (Bildausschnitt): Jüdische Allgemeine vom 25.07.2016 (vgl. Goldberg 2016), fotografiert von Rafael Herlich; Jugendfoto: 1948, mit freundlicher Genehmigung der Familie Hofmann (siehe auch Wolfert 2021)

Literatur und Internetquellen (Kurzauswahl)

(Alle im Beitrag erwähnten Internetseiten wurden zuletzt am 25.11.2022 aufgerufen.)

Periodika des Ordens

- Der Orden Bne Briss. Mitteilungen der Großloge für Deutschland VIII U.O.B.B. Eingetragener Verein, 1891–1937 – [Bis 1920 u.d.T.: Bericht der Großloge für Deutschland. VIII. U.O.B.B.]. – Größtenteils digitalisiert und online zugänglich bei: UB JCS Ffm: Judaica Ffm, Compact Memory, <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/nav/index/title>
- Die Logenschwester. Mitteilungsblatt des Schwesternverbandes der U.O.B.B.Logen: 1. Jahrgang, Nr. 1 (15. April 1928) – 7. Jahrgang Nr. 7 (Juli 1934), UB JCS Ffm: Judaica Frankfurt, Compact Memory, <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/titleinfo/9582267> – Fortsetzung: Die Zeitschrift des Schwesternverbandes der Bnei Brith/ Bnë Briss, 7. Jahrgang, Nr. 9 (September 1934) – 9. Jahrgang, Nr. 8 (August 1936), UB JCS Ffm: Judaica Frankfurt, Compact Memory, <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/titleinfo/10026479> [aus der Sammlung des Leo Baeck Institute, digitalisiert in Kooperation mit dem Center for Jewish

- History, NY, lückenhaft digitalisiert]
- Frankfurt-Loge / Frauenvereinigung 1909–1915: Jahresbericht der Frauen-Vereinigung der Frankfurt-Loge in Frankfurt a.M. – UB JCS Ffm: Judaica Ffm, Compact Memory, digitalisiert: 5. (1. April 1909/31. März 1911) – 6. (1. April 1911/31. März 1913); 11. (1914/1915 [Neue Zählung]):
<https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/titleinfo/2155293>
<https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/titleinfo/10700779>
<https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/titleinfo/10698622>

Literatur

- Andernacht, Dietrich/ Sterling, Eleonore (Bearb.) 1963: Dokumente zur Geschichte der Frankfurter Juden 1933–1945. Hg.: Kommission zur Erforschung der Geschichte der Frankfurter Juden. Frankfurt a.M.
- Arnsberg, Paul 1983: Die Geschichte der Frankfurter Juden seit der Französischen Revolution. Darmstadt. – Bd. 1: Der Gang der Ereignisse – Bd. 2: Bd. 2., Struktur und Aktivitäten der Frankfurter Juden von 1789 bis zu deren Vernichtung in der nationalsozialistischen Ära. Handbuch – Bd. 3., Biographisches Lexikon der Juden in den Bereichen: Wissenschaft, Kultur, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit in Frankfurt am Main
- Benno Elkan App: <https://benno-elkan.de>
- Diamant, Adolf (Bearb.) 1969: Buchausstellung der Frankfurt-Loge vom 27. April bis 14. Mai 1969 und ausgewählte Dokumente der Frankfurter Jüdischen Logen 1894–1937. Frankfurt a.M.: Frankfurt-Loge
- Edinger, Dora (Hg.) 1963: Bertha Pappenheim. Leben und Schriften. Frankfurt a.M.
- Ellrodt-Freimann, Esther 2009: Die Gründung der Frankfurt-Loge. In: Hofmann S./ Ellrodt-Freimann/ Rosensaft 2009: 56-75
- Frankfurt-Loge 1913: 25 Jahre Frankfurt-Loge. 1888–1913. [Gestiftet von Logenbruder Hermann Wronker]. [Frankfurt a.M.] – Online-Ausgabe 2015.: Universitätsbibliothek JCR Frankfurt a.M., <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/judaicaffm/urn/urn:nbn:de:hebis:30:1-300407>
- Frauen-Vereinigung der Frankfurt-Loge (Hg.) o.J. [1915]: Kriegskochbuch für die rituelle Küche. Unter Benutzung des Kochbuchs der Lebensmittel-Kommission der Stadt Frankfurt a. M. Begutachtet und mit einer Einleitung versehen von Hofrat Professor von Noorden. Frankfurt a.M. – Online-Ausgabe 2012: UB JCS Ffm, Judaica Ffm: <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/judaicaffm/urn/urn:nbn:de:hebis:30:1-152636>
- Goldberg, Barbara 2016: Aus Liebe nach Deutschland. Ruth Hofmann feiert am kommenden Samstag ihren 95. Geburtstag. In: Jüdische Allgemeine, 25.07.2016, <https://www.juedische-allgemeine.de/unsere-woche/aus-liebe-nach-deutschland> [##Datum]
- Gut, Elias 1928: Geschichte der Frankfurt-Loge 1888–1928. Frankfurt a.M.: Selbstverlag der Frankfurt-Loge
- Heuberger, Rachel 2004: Aron Freimann und die Wissenschaft des Judentums. Tübingen
- Heuberger, Rachel 2020: Aron Freimann. Bibliograph, Historiker, Bibliothekar, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main. Leipzig
- Heuer, Renate/ Wolf, Siegbert (Hg.) 1997: Die Juden der Frankfurter Universität. Unter Mitarbeit v. Holger Kiehnel u. Barbara Seib. Mit e. Vorwort v. Notker Hammerstein. Frankfurt a.M., New York
- Hofmann, Ralph/ Kauschke, Detlef David 2018: B'nai B'rith Loge: „Unseren Idealen und Werten treu geblieben“. Ralph Hofmann über 130 Jahre Arbeit und Tradition. In: Jüdische Allgemeine, 15.11.2018, <https://www.juedische-allgemeine.de/unsere-woche/unseren->

[idealen-und-werten-treu-geblieben](#) [##Datum]

- Hofmann, Simone 2009a: Geschichtlicher Rückblick auf die ersten jüdischen Freimaurerlogen in Frankfurt. In: Hofmann S./ Ellrodt-Freimann/ Rosensaft 2009: 52-54
- Hofmann, Simone 2009b: Die Jahre 1957 bis heute. In: Hofmann S./ Ellrodt-Freimann/ Rosensaft 2009: 84-116
- Hofmann, Simone 2021: Ein pralles Leben. Am 30. Juli 2021 wäre Ruth Hofmann sel. A. 100 Jahre alt geworden. In: Jüdische Gemeindezeitung 54 (2021) 3, Sept., S. 58, Online-Ausgabe: <https://jg-ffm.de>
- Hofmann, Simone o.J.: B'nai B'rith Frankfurt Schönstädt Loge. Geschichte unserer Loge – Kurzversion, ohne Jahr, Download: <https://bnaibrith-ffm.de/de/ueber-uns> [##Datum]
- Hofmann, Simone/ Ellrodt-Freimann, Esther/ Rosensaft, Irina 2009: 120 Jahre B'nai B'rith Frankfurt Schönstädt Loge. Frankfurt a.M.: Selbstdruck
- Hopp, Andrea 1997: Jüdisches Bürgertum in Frankfurt am Main im 19. Jahrhundert. Stuttgart
- Kohring, Rolf/ Kreft, Gerald (Hg.) 2003: Tilly Edinger. Leben und Werk einer jüdischen Wissenschaftlerin. Stuttgart
- Kuzmack, Linda Gordon 1999: B'nai B'rith Women. Shalvi/ Hyman Encyclopedia of Jewish Women. 31 December 1999. Jewish Women's Archive, <https://jwa.org/encyclopedia/article/bnai-brith-women> [##Datum]
- Lustiger, Arno (Hg.) 1994: Jüdische Stiftungen in Frankfurt am Main. Nachdruck der Ausgabe Frankfurt a.M. 1988. Sigmaringen
- Maierhof, Gudrun 2002: Selbstbehauptung im Chaos. Frauen in der jüdischen Selbsthilfe 1933–1943. Frankfurt a.M., New York
- Mönch, Dieter 2019: Vergessene Namen Vernichtete Leben. Die Geschichte der jüdischen Frankfurter Unternehmerfamilie Wronker und ihr großes Warenhaus an der Frankfurter Zeil. Frankfurt a.M. [Selbstverlag]
- Müller, Claudia C. 2002: Jakob Nussbaum (1873–1936). Ein Frankfurter Maler im Spannungsfeld der Stilrichtungen. [Mit Teil 2 als CD: Catalogue Raisonné]. Frankfurt a.M. = Studien zur Frankfurter Geschichte, Band 47 (insbes. S. 226-229: Logenaktivitäten)
- RjF Gedenkbuch 1932: Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (Hg.) 1932: Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914–1918: Ein Gedenkbuch. Berlin: Der Schild. – Online-Ausgabe 2017: Universitätsbibliothek JCS Frankfurt am Main, <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/urn/urn:nbn:de:hebis:30:1-156756> – [Reprint der 2. Auflage von 1932: Guben 2010 = Niederlausitzer Verlag]
- Rosensaft, Irina 2009: Frauen in der Geschichte und Gegenwart der B'nai B'rith Frankfurt Loge, Das Frauenproblem und die Frauenvereinigung der Frankfurt Loge seit 1898. [Inklusive eines Interviews mit Vizepräsidentin Ruth Hofmann]. In: Hofmann S./ Ellrodt-Freimann/ Rosensaft 2009: 76-82
- Salzberger, Georg 1982: Leben und Lehre. Hg. u. eingeleitet v. Albert H. Friedlander. Frankfurt a.M.
- Schlotzhauer, Inge 1989: Ideologie und Organisation des politischen Antisemitismus in Frankfurt am Main. 1880–1914. Frankfurt a.M.
- Seemann, Birgit/ Bönisch, Edgar 2019: Das Gumpertz'sche Siechenhaus – ein „Jewish Place“ in Frankfurt am Main. Geschichte und Geschichten einer jüdischen Wohlfahrtseinrichtung. Hg.: Verein zur Förderung der historischen Pflegeforschung. Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Eva-Maria Ulmer und Prof. Dr. Gudrun Maierhof. Frankfurt a.M.
- Seidler, Guntram B. 2016: Die Juden in den deutschen Logen. Teil I: Die Juden in den

- Freimaurerlogen – Teil II: Der Unabhängige Orden B'nai B'rith. Leipzig
- Seidler, Guntram B. 2017: Die Brüder und ihre Schwestern. Frauen und Freimaurerei – ein historischer Streifzug. Leipzig
- Seligmann, Caesar 1975: Erinnerungen. Hg. v. Erwin Seligmann. Frankfurt a.M.
- Voelker, Karin 1987: The B'nai B'rith Order (U.O.B.B.) in the Third Reich (1933–1937). In: The Leo Baeck Institute Year Book 32 (1987) 1, January 1987, S. 269–295
- Wolfert, Raimund 2021: Hofmann, Ruth. In: Frankfurter Personenlexikon, Stand: 26.10.2021, <https://frankfurter-personenlexikon.de/node/12518>

Online-Datenbanken mit Zugang zu Quellenmaterial (in Auswahl, zuletzt aufgerufen am 25.11.2022)

- Arcinsys Hessen: Archivinformationssystem Hessen, <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/start> (mit den Bestandsdaten des Instituts für Stadtgeschichte Frankfurt am Main)
- BHR Biographisches Portal der Rabbiner, <http://www.steinheim-institut.de:50580/cgi-bin/bhr>, Hg.: Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte an der Universität Duisburg-Essen
- Frankfurt und der Nationalsozialismus. Eine digitale Gedächtnisplattform. Hg.: Historisches Museum Frankfurt in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Frankfurt und dem Institut für Stadtgeschichte Frankfurt, <https://www.frankfurt-und-der-ns.de>
- Frankfurter Personenlexikon. Ein Projekt der Frankfurter Bürgerstiftung. Hg.: Clemens Greve, Sabine Hock (Chefred.), <https://frankfurter-personenlexikon.de>
- Jüdische Pflegegeschichte / Jewish Nursing History – Biographien und Institutionen in Frankfurt am Main. Hg.: Frankfurt University of Applied Sciences, Frankfurt a.M.. Wiss. Bearb. u. Red.: Birgit Seemann, Edgar Bönisch. Projektkoordination: Eva-Maria Ulmer, Julia Lademann: <https://www.juedische-pflegegeschichte.de>
- Jüdisches Museum Frankfurt am Main: <https://www.juedischesmuseum.de>
Dokumente und Fotografien: <https://www.juedischesmuseum.de/erkunden/dokumente-fotografien>
Infobank Judengasse: <https://www.judengasse.de/index.htm>
Shoah Memorial Frankfurt: <https://www.shoah-memorial-frankfurt.de>
Lagis Hessen: Landesgeschichtliches Informationssystem Hessen (LAGIS), <https://www.lagis-hessen.de>
- Projekt Jüdisches Leben in Frankfurt am Main [Red.: Angelika Rieber [u.a.], <https://www.juedisches-leben-frankfurt.de>
- Stolpersteine Frankfurt am Main: <https://www.stolpersteine-frankfurt.de/de> sowie <https://frankfurt.de/de-de/frankfurt-entdecken-und-erleben/stadtportrait/stadtgeschichte/stolpersteine> (Stadt Frankfurt am Main)
- Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main: Elektronische Dokumente <https://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/home> – Judaica Frankfurt (mit Compact Memory): <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/judaica/nav/index/all>
- Yad Vashem – Internationale Holocaust Gedenkstätte: <https://www.yadvashem.org/de/about/yad-vashem.html>

Copyright by Dr. Birgit Seemann

(Die Nutzungsrechte der gezeigten Abbildungen wurden geprüft.)